

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sammeln auch Sie

die Etiketten der Diner-Roco-Büchsen. Jene 200 Hausfrauen, welche bis zum 31. Mai 1936 die meisten Etiketten einschicken, erhalten gratis eine Ferienwoche in einem Schweizerhotel vergütet. Auch die Reisekosten werden bezahlt. Verlangen Sie in Ihrem Spezialeladen das Roco-Flugblatt No. 1, das alle näheren Angaben enthält!

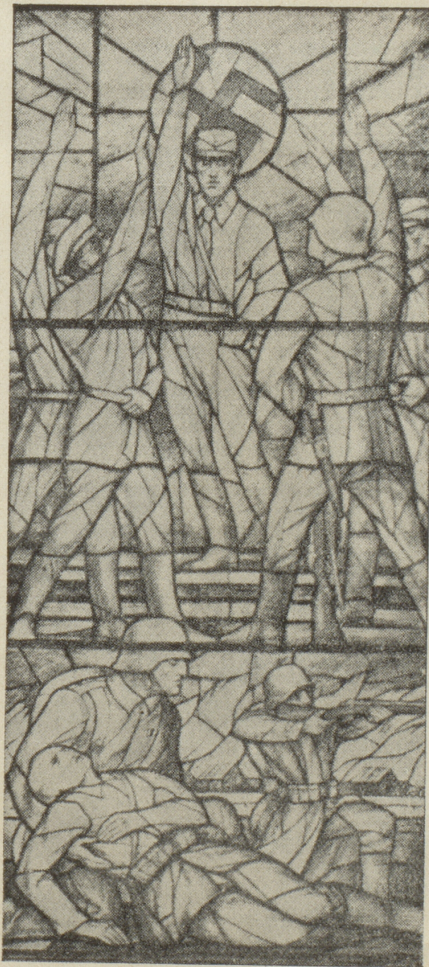
Roco-Ferien!

Conservenfabrik Rorschach A.G., Rorschach

teilung des 5. Panzerregiments in Würnsdorf bei Zossen erlebt. Während Offiziere und Mannschaften um den im Kerzenglanz erstrahlenden Christbaum versammelt waren, öffnete sich die Türe des zu ebener Erde gelegenen Kasernensaales. Ein Herold kündigte den Höhepunkt des Festprogrammes an. Unter ungeheurem Geknatter erschien auf Motorrädern eine Gruppe von Engeln in weissen Gewändern mit langen Flügeln an den Schultern und Stahlhelmen auf den Köpfen. In diesem Kostüm führte die Kolonne mehrere Kurven um den Weihnachtsbaum aus und hielt dann in der Mitte der Festgemeinde. Als das Donnern der Auspuffrohre langsam nachliess, ertönte aus der Vorthalle ein rasendes Maschinengewehrfeuer. Auf klirrenden Stahlketten schob sich ein Tank der Reichsarmee in den Saal, dessen Wände ins Zittern gerieten. Zwischen den Läufen der Maschinengewehre wurde das Gesicht eines Weihnachtsmannes mit weissem Bart sichtbar, der aus dem gepanzerten Gehäuse herauskroch und jedem Offizier ein Geschenk überreichte. Die Gaben bestanden ausschliesslich aus fünfzehn Zentimeter langen Modellen von Tanks mit vollständiger Bestückung. Unter leisem Gebrumm begannen diese martialischen Spielzeuge auf den Tischen ihre Bahnen zu ziehen. Unterdessen packte einer der stahlhelmttragenden Engel den Weihnachtsmann auf den Soziusplatz seines Motorrades und entführte ihn in die Nacht hinaus.»

(«Völkischer Beobachter» v. 31. XII. 1935.)

Die Jahrzahl 1935 bezieht sich auf die Zeitrechnung nach Christi Geburt. Was wir ausdrücklich betonen möchten.



In einer Wormser Ausstellung hängt dieses Fensterbild mit dem Titel:
Der Rüttschwur.

Was heisst s...d...?

Die Glarner Nachrichten schreiben:

«Vor einiger Zeit hat die Basler Regierung den Stadtplan-Architekten (einen Deutschen) entlassen müssen, weil er Landsleute im Dritten Reich denunzierte. Wie man hört, sollen auch die Verbauungspläne dieses Deutschen in Schweizer Staatsdiensten von einer Eigenart gewesen sein, die das Interesse des Generalstabes erweckte. Den Bundesstenographen Dr. Kittelmann, der es nicht übers Herz brachte, auf das deutsche Staatsbürgerrecht zu verzichten, musste man endlich entlassen, nachdem eine Haussuchung auch den Naivsten die Augen geöffnet hat. Aber es scheint immer noch nicht genug Heu herunter zu sein. Soeben wird ein neues Stücklein bekannt. Am Simplontunnel werden grössere Aushöhlungen vorgenommen, in die — für einen Kriegsfall — Sprengpulver eingelagert wird. Die Ausführung dieser Arbeit wurde einem eingekauften Deutschen allerneusten Datums übertragen!! Man wird leider immer wieder an den Brief des deutschen Ferienknaben erinnert, der seinen Eltern nach Berlin schreibt: Die Schweizer sind liebe Leute, aber s...d...!»

— wenn ich nur wüsste, was s. d. heisst?

